

DerWesten - 20.02.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/holzwickede/2008/2/20/news-25040204/detail.html>

"Ghetto-Kritik" erhitzt die Gemüter

 Holzwickede, 20.02.2008

Holzwickede. Der Vortrag von beta-Geschäftsführer Dirk Salewski im Bau- und Planungsausschuss endete mit einem Eklat: Dass sie ihre eigene Gemeinde verunglimpft hätten, wollten sich einige Ausschussmitglieder nicht nachsagen lassen.

Von Peter Gräber Tel: 02303-2508024 Hintergrund: Im Dezember hatte es im Ausschuss eine hitzige Diskussion um den Antrag des Bauträgers gegeben, der in einem Teilbereich des Neubaugebietes Caroline aus den dort vorgesehenen Reihenhäusern freistehende Einfamilienhäuser machen möchte. Dazu bedarf es jedoch der Zustimmung der Gemeinde. Für die neue Planung müssen Abstandsgrenzen unterschritten werden, weshalb Bürgerblock-Sprecher Wilfried Brinkmann und andere im Ausschuss vor einer Verdichtung der Bebauung auf Caroline warnten. Brinkmann sprach gar von einer "Ghetto-Bildung" und "städtebaulichen Verbrechen".

Die Entscheidung wurde vertagt, der Bauträger sollte zunächst über Details informieren. Das tat Dirk Salewski am Dienstagabend auch: Reihenhäuser seien nicht mehr gefragt am Markt. Statt einer Verdichtung der Bebauung seien sogar weniger Häuser (nur zwölf statt 15) geplant, zudem jedes mit eigener Garage am Haus. Darum könne aber auf einer Seite des Hauses der geforderte Mindestabstand zum Nachbarn nicht ganz eingehalten werden.

Gegen Ende seines Vortrages konnte es sich der beta-Chef jedoch nicht verkneifen, ein Lichtbild von Ghettokindern zu zeigen und den im vorherigen Ausschuss angestellten Vergleich zu thematisieren. Weit kam er jedoch nicht. Einige Ausschussmitglieder empfanden seine Kritik als "Unverschämtheit" und "Zumutung" - und Vorsitzender Michael Klimziak würgte Salewskis Vortrag mit einem Rüffel für ihn ab.

In der anschließenden Diskussion signalisierte die SPD wie schon im Dezember ihre Zustimmung zur Planänderung, auch CDU und FDP schlossen sich an. BBL-Chef Brinkmann erneuerte seine Kritik: Bei allem Entgegenkommen für den Bauträger - es sei "eine Schmerzgrenze" erreicht. "Wir haben eine Verantwortung für die Bürger. Baukörper in dieser Form sind für mich keine Häuser mehr. Außerdem könnten wir an anderer Stelle solche Häuser nicht mehr verhindern, wenn dieser Haustyp ein Verkaufsschlager werden sollte." Diese Gefahr sah auch Klaus Kämpgen (SPD) - die Verwaltung allerdings nicht. "Das ist keine Präzedenzentscheidung", versicherte Fachbereichsleiter Jens-Uwe Schmiedgen. "Das ist falsch", widersprach ihm Brinkmann offen. "Ich habe dazu eine Rechtsauskunft eingeholt." Sichtlich verunsichert vertagte der Ausschuss die Entscheidung in die Ratssitzung heute. Bis dahin soll die Verwaltung die juristische Frage verbindlich klären.